

Ein Christentum, das die Welt beseelt

Begründete Hoffnung für das 21. Jahrhundert

„Von mehreren Seiten aus gewinnt man den Gesamteindruck der Müdigkeit, der Alterung, die Impression eines Europas, das Großmutter und nicht mehr fruchtbar und lebendig ist. Demnach scheinen die großen Ideale, die Europa inspiriert haben, ihre Anziehungskraft verloren zu haben zugunsten von bürokratischen Verwaltungsapparaten seiner Institutionen.“

Papst Franziskus, Ansprache an das Europaparlament, Straßburg, 25. November 2014

Ein Blick auf das Heute

- Wutbürgertum
- Unübersichtlichkeit
- Konsum als „narzisstische Plombe“
- Unsichere Zeiten, Verschwörungsmentalität, Krieg und Klimakatastrophe begründen Angst, Wut und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

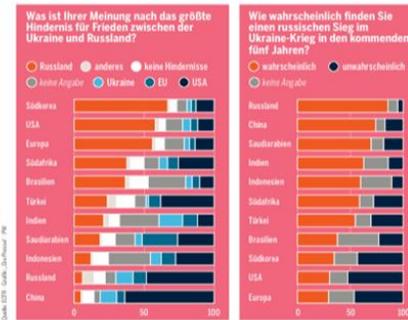
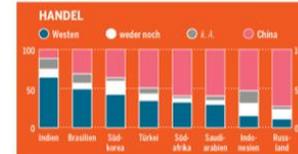
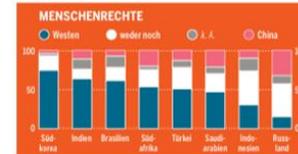


Slowjansk, Ukraine nach einem russischen Raketenangriff,
Die Presse, 15.4.2023

Globale Lust an Europas Scheitern



Wünschen Sie sich, dass sich Ihr Land in den folgenden Themenbereichen eher am Westen oder an China orientiert?



Umfrage. Die Haltung des Globalen Südens zu EU und USA ist inkonsistent: Türken, Saudis und Südafrikaner wollen das westliche Leben genießen, drücken aber in geopolitischen Fragen Moskau und Peking die Daumen.

VON MICHAEL LACZYNSKI

Der Vorwurf der Heuchelei, der aus dem Globalen Süden an den Westen gerichtet wird, ist nicht neu. Spätestens seit Russlands Überfall auf die Ukraine vor bald zwei Jahren wird etwa den Europäern vorgeworfen, sie würden sich nur dann um Krieg und Flüchtlingskümern, wenn die Kriegooyer und Geflüchteten hellhäutig seien wie die Ukrainer. Auch an dem selektivem Umgang mit Autokratien, sprich die pflegliche Behandlung „nützlicher“ Machthaber in europäischer Nachbarschaft, und dem Primat ökonomischer Interessen wird immer wieder Kritik genommen. Und zu guter Letzt liefert die westliche Unterstützung für Israel Stoff für die Behauptung, die EU und die USA würden bei Einhaltung der Menschenrechte und der Anwendung staatlich sanktionierter Gewalt mit zweierlei Maß messen.

Doch wie eine globale Umfrage des European Council on Foreign Relations (ECFR) dokumentiert, die am heutigen Mittwoch veröffentlicht wird und die „Die Presse“ vorab analysieren konnte, sind auch Nichteuropäer alles andere als frei von Hypokrisie. Unter der Ägide von Timothy Garton Ash (Oxford University), Ivan Krastev (IWM Wien/ECFR) und Mark Leonard (ECFR) ließ der Think-tank im September und Oktober rund 10.000 Menschen in zehn nicht europäischen Ländern (Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russland, Saudiarabien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) befragen, was sie vom Westen im Allgemeinen und Europa im Speziellen halten. Das aus europäischer Sicht ermutigende Fazit: Hätten die Befragten die Wahl, würden sie am liebsten in der Europäischen Union leben und die Freiheiten des EU-Lebensalls genießen. Doch wenn es um die ökonomischen und sicherheitspolitischen Fundamente von Freiheit, Wohlstand und Demokratie geht, dann halten sie jenen die

Daumen, die ebendiese Grundlagen zersetzen möchten: nämlich Russland und China. „Die Welt verändert sich zu Ungunsten Europas“, fasst Koautor Krastev die Ergebnisse der Enquete zusammen.

Im Westen leben, an Moskau glauben
Nach dem bevorzugten Lebensort befragt, gaben 62 Prozent der Saudis, 71 Prozent der Türken und 65 Prozent der Südafrikaner entweder die EU oder die USA an. Der höchste Anteil, den Russland und China als Wunschdestinationen gemeinsam erzielen konnten, lag in Südafrika – mit gerade einmal 16 Prozent. Ähnliches Muster zeigt sich bei den Präferenzen für westliche Werte wie Meinungsfreiheit und Toleranz sowie beim Wunsch, unter den Schutzschirm zu schlüpfen, den die USA und ihre Partner aufspannen haben.

„Die Welt verändert sich zu Ungunsten Europas. Die EU muss ihre Allianzen erweitern.“
Diese Wünsche werden allerdings von anderen Präferenzen konterkariert. Als bevorzugter Handelspartner hat der Westen lediglich in Indien und Brasilien die Nase vorn. Was den Krieg in der Ukraine anbelangt, sieht der Globale Süden die EU und die USA als Verbündeter des Friedens – und Russland als Kriegsgewinner. Und an den Fortbestand der EU glauben die Mehrheiten der Befragten in China, Russland und Saudiarabien nicht. Detail am Rande: Selbst in den USA ist jeder dritte Befragte der Ansicht, dass die Union innerhalb der nächsten 20 Jahre zerfallen werde.

Beunruhigend ist die Zustimmungsrate zur atomaren Aufrüstung. Abgesehen von den Atommächten USA, Indien und China befragten mehr als 50 Prozent der Befragten in Saudiarabien und Südkorea und knapp 50 Prozent der Türken die Anschaffung von Nuklearwaffen. Klare Mehrheiten der Atomwaffengegner gab es lediglich in Brasilien, Indonesien – sowie in Europa, wo die ECFR-Umfrage in neun EU-Staaten sowie in der Schweiz und Großbritannien durchgeführt wurde.



FEUILLETON
Kopf sucht Tuch
Das Palastriener Tuch erlebt als Accessoire im Nahost-Protest seine Renaissance. **S. 21**

AUSLAND
Der Kream sucht das Glück
Moskau wollte ein Glückselbstrium erreichen und erntet dafür jetzt Häm. **S. 5**

INLAND
Wolfgang Schüssel sucht Ideen
Der Altkanzler hat in einem Buch Reformideen von 93 Menschen gesammelt. **S. 8**

ÖSTERREICH
Erkältungen suchen Saison
Es gibt zahlreiche Infektionskrankheiten, jeder Dritte mit Symptomen hat Corona. **S. 10**

MENSCHEN
Österreich sucht den besten Koch
Neue Hauben bei „GaultMillau“? Köchinnen nur in Reihe zwei. **S. 20**



ECONOMIST
Metaller suchen den Abschluss
Es wird gestreikt und demonstriert. Aber was wäre gerecht? **S. 11**

NAVIGATOR
Aktien **S. 16**
Sport **S. 19**
Menschen **S. 20**
Radio & TV **S. 22**
Wetter **S. 26**
Impressum **S. 26**

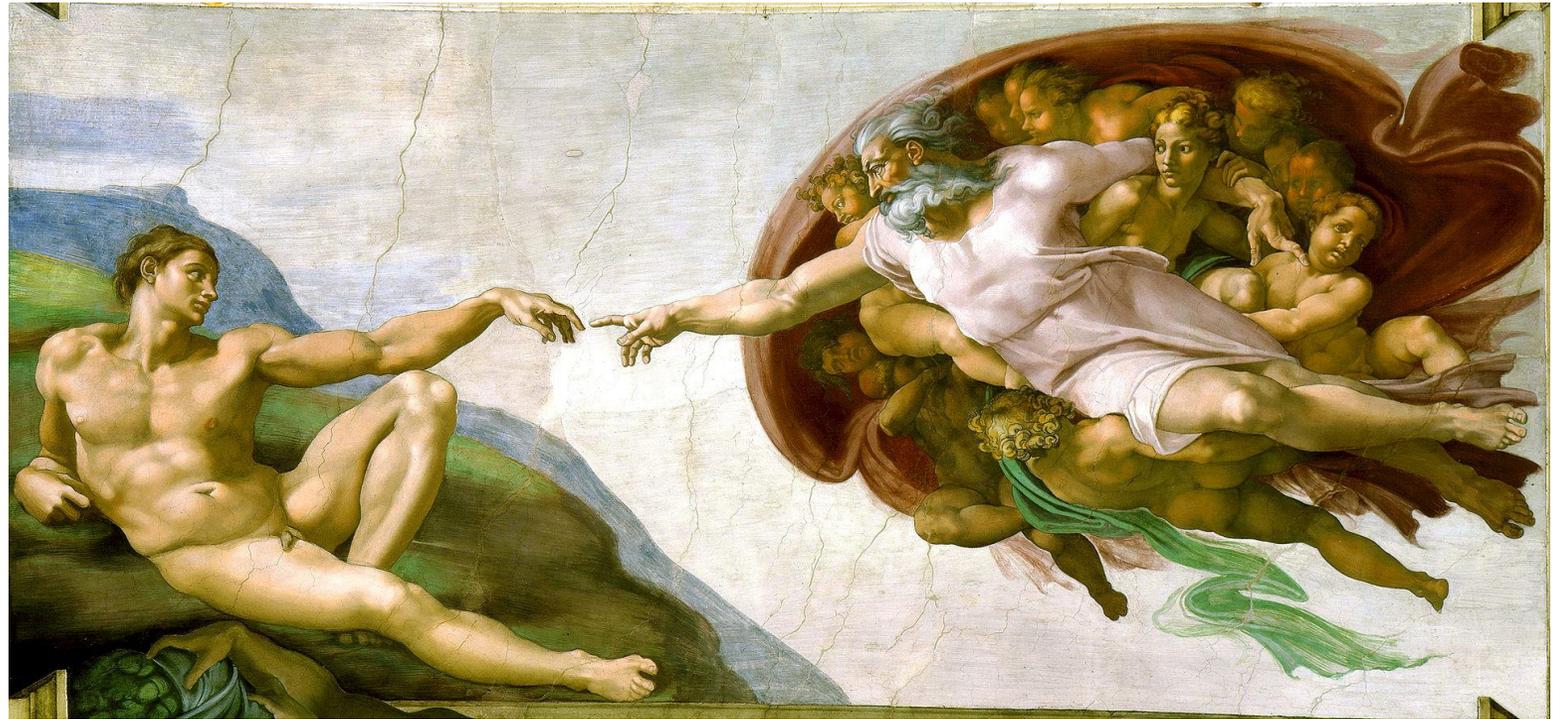


In Europa leben, an Moskau glauben...

Zurück zu den Quellen –
Initialzündung der Würde

Das Fundament

Die Entdeckung der
Gottebenbildlichkeit
vor 3.000 Jahren: םלָאָם
(*tzäläm*)



Die Praxis

- Göttliche Barmherzigkeit $\tau\omicron\eta$ (häsäd) - ἔλεος (eleos) – *misericordia*
- bewirkt ἐσπλάγγνισθη (*splanchna* „Eingeweide“) als tatwirksames Gefühlsmoment



Reichenauer Evangeliar, 1006

Die Folgen für heute

- Das Christentum überwindet völkisches Denken (vgl. Gal 3,28) und einen „Nationalismus, der die Blüte unserer europäischen Kultur vergiftet“ (Stefan Zweig, Die Welt von gestern)
- Europa wurde nach der Katastrophe des Zivilisationsbruchs aus der Hoffnung gebaut
- Wenn es gärt in der Welt, hat es auch das Christentum in der Hand, ob daraus Wein oder Essig wird

Die Stärkung der Hoffnung liegt in...

- Dankbarkeit
- Arbeit an Gerechtigkeit und Barmherzigkeit im Streben nach dem guten und gerechten Leben für Alle
- Distanz zu einem Christentum als Ideologie in struktureller, moralischer, sowie kultureller Verknöcherung und Vergreisung
- Armut im Geist
- Sich geliebt wissen

Denn die Hoffnung stirbt nicht zuletzt, sie stirbt gar nicht.